



Dienstag, den 23. October 1827.

Laibach.

Die hohe k. k. Hofkanzley hat mit Decret vom 20. September d. J., Zahl 23705, das Gesuch des dermaligen Inhabers der im vorigen Jahre verkauften Staatsherrschaft Stall, im Villacher Kreise, Friedrich Ritter v. Kreizberg, den Namen Stall in jenen von Wildeck umändern zu dürfen, mit dem Besatze zu bewilligen geruht, daß zur Beseitigung möglicher Irrungen der dermalige Herrschaftsnahme Stall, dem neuen zur Bezeichnung der Ortslage beygefügt, und somit „Herrschaft Wildeck zu Stall“ geschrieben werde.

Vom kais. königl. illyrischen Gubernium. Laibach am 15. October 1827.

Freitag 15. October

Heute nach von unserer Rhede eine k. k. Yacht in die See, an deren Bord sich alle Böglinge der Seeschifferschule aus Venedig unter der Leitung des k. k. Marineoffiziers und Professors des erwähnten Institutes, Augustin Milonopulo, befanden. Sie gingen nach Pirano und Pola unter Segel, um die Küsten und Häfen Istriens zu untersuchen, und sich auf ihrer Kreuzfahrt in Seemannsübungen zu üben. Während ihres kurzen Aufenthaltes allhier hatten wir Gelegenheit die Gewandtheit zu bewundern, mit welcher die jungen Leute ihre Seemannsübungen und andere Arten militärischer Evolutionen ausführten. Mit besonderem Wohlgefallen bemerkte Jedermann ihre schöne Haltung, sowohl im Seedienste, als bey dem Besuche aller hiesigen wissenschaftlichen Anstalten, welche Bezug auf das Seewesen haben.

(O. T.)

Teutschland.

Aus Dresden wird unter den 9. October gemeldet: Gestern beging Sr. Majestät der König die Huldigung dahier mit höchster Feyerlichkeit. Schon am frühen Morgen herrschte frohes Gedränge durch die ganze Stadt.

Am obern Theile der zur Gemälde-Gallerie führenden Doppelstreppe war ein roth sammetner Baldachin errichtet. Auf dem dortigen Platze waren die Innungen mit ihren Instanzen und Fahnen, und die Bürger-Garden zu Fuß und zu Pferd, unter einer unzähligen Menge von Einwohnern und Fremden, aufgestellt. Nachdem in dem Audienz-Saale des königl. Schlosses von den höhern Ständen und der Ritterschaft die Huldigung geleistet, verfügte sich Sr. Majestät in den großen Gallerie-Saal, wo die städtischen Behörden durch Deputirte huldigten, und zeigte sich dann öffentlich dem Volke unter dem oben beschriebenen Baldachin. Hier von einem Vorsteher der Bürgerschaft mit einer passenden Rede empfangen, wurde Sr. Majestät ein allgemeines dreymaliges Lebehoch gebracht, worauf die Innungen und die Bürger-Garden vor Sr. Majestät vorüberzogen, und die Versammlung auseinander ging. Bey Hofe war große Tafel, wozu der engere Ausschuss der Ritterschaft gezogen wurde. — Heute ist Sr. Majestät zu gleichem Zwecke nach Freyberg abgereist, wo Abends ein glänzender Bergknappenzug die Festlichkeit des Tages beschließt. Von da begeben sich Sr. Majestät nach Chemnitz und Plauen, dann zurück nach Dresden, worauf die Huldigung in Bahren und Leipzig folgt. Die Huldigungs-Festlichkeiten werden erst nach der Zurückkunft des Königs von Leipzig Statt finden. (W. J.)

Das neueste Regierungsblatt für das Königreich Baiern enthält eine königliche Verordnung vom 27. September wegen Errichtung einer polytechnischen Central-Schule in München, unter provisorischer Leitung des geheimen Raths v. Utschneider. Als Local wird ihr das Gebäude des ehemaligen Theaters am Isar-Thore angewiesen, und die Eröffnung soll am 1. November d. J. Statt finden. (Ost. B.)

Frankreich.

Paris den 6. Oct. Die Zollbeamten zu Blanc-Misseron bey Valenciennes untersuchten neulich einen mit Kohlen beladenen Wagen, und entdeckten beyhm

Zettelstücken der Kohlen in denselben, die künstlich mit Pech zusammen gefügt waren, in blechernen Büchsen 100 Kilograme Taback und für 4 bis 5000 Franken englische Waaren.

(B. v. L.)

buchstäblich zerquetscht. — Zwischen Chatam und Sheerness liegen gegenwärtig 35 Linienschiffe, 25 Fregatten, 15 Kriegeschaluppen und der vor einigen Tagen vom Stapel gelaufene „Georg IV.“ von 120 Kanonen.

(St. B.)

S p a n i e n.

Nach Briefen aus Barcellona vom 29. d. ist der König am 28. zu Tarragona angekommen. Alle Einwohner gingen ihm entgegen, und bezeigten den lebhaftesten Enthusiasmus; die Straßen waren mit k. Freywilligen bedeckt, welche Spalier machten. — Der Marquis von Campo Sagrado ist in den obersten Kriegsrath berufen worden, dessen Dekan er war. Er wird durch den Grafen d'Espagna ersetzt. — Die Behörden von Barcellona mit dem Marquis von Campo Sagrado begaben sich nach Tarragona zum König; ungeachtet sie vorher mit den Rebellen wegen ungehinderter Reise unterhandelten, so wurde dennoch ihre Bedeckung zu Villafranca angegriffen, acht Rebellen wurden getödtet und vier gefangen gemacht. — Die Junte von Manresa gibt ein Journal heraus, unter dem Titel: „Der Royalist von Katalonien.“ Man ersieht daraus, daß der Oberbefehlshaber der Rebellen hoffte, der Kommandant von Barcellona werde ihm diese Stadt für den König übergeben; ferner daß er dem Könige 4000 wohlbewaffnete k. Freywillige anbiete, um ihn gegen jede Unterdrückung zu vertheidigen. — In obiger zu Manresa erscheinenden Zeitung liest man eine Proclamation des Rebellen-Anführers, in welcher folgende Phrase vorkommt: „Wozu dienen uns Aemter und Gnadenbezeugungen, welche der König uns bewilligt, wenn man uns den damit verbundenen Gehalt verweigert, und Wittwen und Waisen die ihnen gebührenden Pensionen nicht bezahlen.“ So wäre es also das Elend, welches ihnen die Waffen in die Hand gab! (B. v. L.)

Großbritannien und Irland.

Von der Experimental-Flotte ist am 26. September das Kriegsschiff Tyne in einem sehr beschädigten Zustande nach Portsmouth zurückgekehrt. Es war in der Finsterniß der vorangegangenen Nacht mit einem großen schwedischen Schiffe, Neptun, zusammengestoßen. Letzteres, mit einer Ladung Holz nach Cadix bestimmt, wurde von einem andern Schiffe jener Flotte ins Schlepptau genommen und nach Cadix gebracht. Fünf Matrosen des Neptun's sind bey dieser Gelegenheit ums Leben gekommen; zwey derselben, die einiges Tauwerk durchhauen wollten, wurden zwischen den beyden Schiffen

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 25. September. Die Bewohner der früher im Aufstande begriffenen Provinzen des griechischen Continents (außer dem Peloponnes) hatten unlängst zwey von sämmtlichen Capitanis und Vorstehern der Districte unterzeichnete Bittgesuche an den hiesigen Patriarchen ihrer Kirche eingeschickt, worin sie ihre Treue und Unterwerfung verbürgten, und eine allgemeine Amnestie, so wie die Aufhebung des von ihrem geistlichen Oberhaupte, dessen Autorität sie nicht mehr anerkannt hatten, ausgesprochenen Bannfluches nachsuchten. Diese Unterwerfungs-Acten wurden am 18. d. M. von dem griechischen Patriarchen Agathangelos, in Begleitung von zwölf Mitgliedern des hohen Clerus der griechischen Kirche, feyerlich nach der Pforte überbracht. Hier wurde der Patriarch von dem Kiaja Beg (Minister des Innern) mit allen den hohen Autoritäten zugestanden, Ehrenbezeugungen empfangen, und trug hierauf, durch das Organ des Pforten-Dolmetsches, die Bitte um Bestätigung der von dem Seraskier, Reschid Pascha, vorläufig bewilligten Amnestie vor, welche Bitte er mit den Worten schloß: „Möge der Allerhöchste die Binde von den Augen der noch übrigen Verblendeten hinwegnehmen, und sie die Gnade der Pforte in ihrer vollen Klarheit erkennen lassen.“ Zugleich überreichte er die an ihn gelangten Bittschriften, ins Türkische übersetzt. Der Kiaja Beg erwiderte: daß ein Theil des griechischen Volkes sich zwar schwer an der Pforte vergangen habe, daß das Blut gemordeter Frauen, Kinder und Greise gegen die Auführer schreie, daß es aber von jeher ein Grundsatz der hohen Pforte gewesen, den rebellischen Unterthanen zu vergeben, wenn diese sich reumüthig unterwerfen; daß die Pforte auch dieß Mahl, ihren Grundsätzen getreu, die Rückkehr der Verirrten mit Vergnügen sehe, und über die Vergangenheit den Schleier der Milde und Vergessenheit ziehen wolle. Um diese Rücksicht in ihrem vollen Lichte zu zeigen, und in der Hoffnung, die noch übrigen Auführer zu einem Schritte aufzumuntern, von dem sie vielleicht bloß ungegründete Furcht oder die Vorspiegelungen einiger Uebelgesanten abhalten dürften, werde unverzüglich der Befehl ergehen, sämmt-

liche als Geißeln hier zurückgehaltenen Bischöfe in Freyheit zu setzen. — Wirklich wurden die bey dem Vostan-dschu Pascha unter Aufsicht gestellten vier Bischöfe unverzüglich entlassen, und diese Kunst auch auf andere griechische Geißeln ausgedehnt. Tataren wurden mit der Bestätigung der Amnestie und einem in Folge dieses Actes von dem Patriarchen erlassenen Hirtenbriefe nach Griechenland abgefertiget.

In dieser Hauptstadt herrscht fortwährend die größte Ruhe und Ordnung, für deren Aufrechthaltung von Seite der Regierung die zweckmäßigsten Maassregeln ergriffen worden sind. Die Besorgnisse, welche sich anfangs, nachdem die ablehnende Antwort der Pforte auf die von den Vothschaftern der drey intervenirenden Mächte gestellten Anträge im Publicum bekannt geworden war, unter den hier ansässigen Franken verbreitet hatten, sangen an, zu verschwinden, so daß nicht einmal die durch Briefe aus Odessa und aus den Fürstenthümern hieher gelangten Nachrichten von Bewegungen der Truppen in Bessarabien, von Ausrüstung der russischen Kriegesflotte in den Häfen des schwarzen Meeres, ja selbst die Erscheinung von zwey russischen Transportschiffen im Bosphorus, zur Disposition der Familie des Hrn. von Nipeaupiere, einen bedeutenden Eindruck erregten.

Auch in Smyrna war alles vollkommen ruhig. In dem neuesten Blatte des dort erscheinenden Spectateur Oriental vom 15. d. M. heist es: „Der hiesige Gouverneur, Hassan Pascha, hat die Vorkseher der griechischen Gemeinde in seinen Pallast beschieden, wo er ihnen sagte, er habe vernommen, daß beunruhigende Reden in der Stadt im Umlaufe seyen, daß man Besorgnisse hinsichtlich der Ruhe des Landes zu verbreiten suche, und daß bereits mehrere Kaufleute, aus Angst, ihre Laden geschlossen hätten; er stellte ihnen vor, wie ungegründet diese Besorgnisse seyen, und wiederholte mehrere Male, daß er für die Aufrechthaltung der Ruhe habe, daß er nicht zugeben werde, daß weder einem Franken, noch einem Griechen das mindeste Leid widerfahre, und das sämtliche Bewohner dieser großen Stadt, wie immer, ihren Geschäften und Vergnügungen nachgehen könnten, und ihm die Sorge, sie zu schützen, überlassen sollten. Seitdem sind alle Besorgnisse verschwunden, und, wie können es nicht oft genug wiederholt, Friede und Freyheit herrschen in der Stadt, und sind gegen jede Störung gesichert, weil den Behörden alle Mittel zu deren Aufrechthaltung zu Gebote

stehen. Schon waren die abgeschmacktesten Gerüchte, in Bezug auf unsere Lage, in den Handelsstädten am mittelländischen Meere in Umlauf; zweymahl, in Zeit von drey Monathen, war, nach angeblichen Berichten von Schiffs-Capitänen, zu Marseille und Triest die Nachricht verbreitet, daß sämtliche Griechen und Franken in Smyrna ermordet, und die Stadt in Brand gekehrt worden sey. Diese unwürdigen Umtriebe, welche kein anderes Resultat haben, als diejenigen, die durch Handels-Interessen oder Familien-Bande mit der Levante in Verbindung stehen, unaufhörlich zu ängstigen, finden noch immer viele Leichtgläubige, ob schon die Mystification seit sechs Jahren dauert. Wir glauben ihnen widerholen zu müssen, daß heute der türkischen Regierung zuerst an Aufrechthaltung der Ruhe in ihrem Reiche gelegen seyn muß, daß sie die nöthige Kraft hiezu besitzt, und daß ihre Repräsentanten in den Provinzen allenthalben mit Thätigkeit dafür wachen; endlich daß das türkische Volk überall von der friedfertigsten Stimmung besetzt ist, welche das beste Unterpfand der Sicherheit für die Zukunft darbiehet.“

(St. B.)

Zufolge eines Schreibens des Hrn. Cynard besehen die Griechen alle Pässe, und sehern Dankfeste wegen Dazwischenkunft der Monarchen. Voliha und Calavrita sind von den Türken verlassen worden, welche Kolotroni's Sohn auf's Haupt geschlagen hat. Auch Niketas hat einen ausgezeichneten Sieg über die Türken erfochten, und ihnen einen großen Transport weggenommen. Griva hat dem General Churach den Palamidü übergeben, und alle Anführer unterwarfen sich der Kriegszucht. Man erwartet mit Ungeduld die Ankunft des Präsidenten.

(B. v. L.)

Bucharest, den 12. September. Nachrichten aus Adrianopel vom 31. v. M. zufolge, soll die Bevölkerung der von 1500 Mann Griechen bewohnten, in der Nähe der Dardanellen liegenden Insel Imbros von einer Abtheilung Türken, welche dort Station hielten, größtentheils niedergemacht worden seyn. Die Veranlassung zu diesem Ereignisse wird in den Briefen nicht angegeben.

(Prag. B.)

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus Zante vom 24. September meldet Folgendes: „Am 18. d. M. ging die sardinische Brigantine, Fortuna, Capitän Luigi Luppi, welche am 5. d. M. von Livorno abgefeselt war, um

sich nach Bairut, in Syrien, zu begeben, auf hiesiger Rhede vor Anker. Am Bord dieses Fahrzeuges befanden sich vier Missionäre vom Kapuziner-Orden, welche, wie es jährlich zu geschehen pflegt, mit den für das heilige Grab bestimmten Geschenken sich eingeschiffet hatten. Am 15. September, als dieses Schiff ungefähr 20 Seemeilen südlich von den Sapienza-Inseln segelte, wurde es von einem griechischen Brigg-Schooner angehalten, welcher 15 Kanonen, und gegen 100 Mann Besatzung führte. Nachdem die Griechen den sardinischen Capitän zu ermorden gedroht, und die übrigen Leute seiner Schiffsmannschaft auf das Unmenslichste mißhandelt hatten, ging es ans Plündern. Unter den Kapuzinern befand sich D. Giuseppe Landucci, ein Toskaner, aus dem in dem obern Arno-Thale gelegenen Kloster San Carlo, welcher 1335 spanische Thaler und 408 Venetianer Zechinen an Geschenken für das heilige Grab bey sich hatte. Außer dieser Summe hatte er noch zwey Säckchen mit Geld, die ihm aus Rom zu gleichem Zwecke zugesandt worden waren; der genaue Werth des Inhalts dieser zwey mit dem Insegel des heiligen Grabes versehenen Säckchen, war ihm nicht bekannt; jedoch enthielten sie lauter Goldmünzen, wogen 9 bis 10 Pfund, und mochten gegen 3500 spanische Thaler am Werthe haben. Alles dieses Geld, nebst einer Sackuhr und seinen Kleidungsstücken, wurde dem Kapuziner von den Piraten abgenommen. Den andern drey, zur Mission von Neapel gehörenden, Kapuzinern wurde an barem Gelde und andern Effecten, gegen 10,000 spanischer Thaler Werthes geraubt, und von der Ladung des sardinischen Schiffes nahmen die Piraten 12 Colli Manufactur-Waaren, eine Schachtel mit Prätiosen nebst sämmtlichen Mundvorräthen, und ließen bloß einige Fäßchen mit Vitriol und rother Erde zurück. Auf solche Art ausgeraubt kam dieses Fahrzeug zu Bante an, und die armen Missionäre wollten in wenigen Tagen mit dem nähmlichen Schiffe die Rückreise nach Livorno antreten. Es befand sich ein Engländer Namens Meyron mit seiner Frau und zwey Kindern am Bord dieses sardinischen Fahrzeuges; diese jedoch wurden von den Piraten verschont, und ihnen nichts geraubt; bloß als die Räuber sich entfernten, verlangten sie scharf ein Trinkgeld von diesem Engländer, der ihnen auch sogleich zwanzig spanische Thaler verabreichte. Der Capitän des griechischen Brigg-Schooners war, der Aussage der

Passagiere zufolge, fränkisch gekleidet, sprach sehr geläufig italienisch, und schien ein Cephaloniot zu seyn. Das Fahrzeug segelte mit griechischer Flagge, und hatte am Hintertheil mit griechischen Lettern, den Namen: *Terpsichore* geschrieben.“ (Ost. B.)

Die im Archipel herumstreifenden Piraten, beunruhigen jetzt sogar die Küsten von Karamanien und Syrien, doch halten sie sich mehr zwischen dem 21. und 24. Grad der Länge, und dem 33. und 34. Grad der Breite auf. Es ist sehr schwer aus Europa nach Alexandria zu segeln, ohne auf das eine oder andere Piratenschiff zu stoßen; der Schrecken, den sie verbreiten ist so groß, daß jetzt kein Handelsschiff ohne Escorte mehr sich in dem Archipel wagt. (O. T.)

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 15. October 1827.

Herr Joseph Grasel, k. k. Landrath, von Grätz nach Mantua. — Hr. Rudolph Kohu, Großhandelsmann, von Wien nach Triest.

Den 16. Hr. Engelbert Pietsch, Kreissecretär, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Graf Vinzenz Voithar v. Zerlago, k. k. Kreis-Commissär. — Hrn. Christie, Waldie und Walker, englische Edelleute, alle drey von Wien nach Triest.

Den 18. Hr. Nathaniel Chauncey, Güterbesitzer. — Hr. Jacob Krauninshild, Güterbesitzer, beyde von Wien nach Triest.

Abgereist den 18. October.

Herr Johann Schön, k. k. Taback- und Siegel-Gesällen-Directions-Rath und provisorischer Administrator, nach Triest.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 22. Oct.: 1 Schuh, 0 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

Theater:

Heute: Die Bürger in Wien.

Donnerst.: Der Freund in der Noth, — Fehlgeschossen.